

Predigt vom Gottesdienst am Ostersonntag, den 05.04.2015 zu Walxheim am Jagstursprung

Markus 16,1-8:

1. Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
2. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
3. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
4. Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.
5. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
6. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
7. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
8. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Liebe Gemeinde,

Ich fragte: Wer wird mir den Stein wegwälzen von dem Grabmeiner Hoffnung den Stein von meinem Herzen diesen schweren Stein?

*Mir ist ein Stein vom Herzen genommen: meine Hoffnung die ich begrub **ist auferstanden.***

Was rührt dieses Ostergedicht aus dem Bayerischen Gesangbuch¹ bei uns an? Sehnsucht vielleicht? - Oder ein Aufatmen?

Wenn einer sagen kann: Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen...

- Wenn einer nach großen Sorgen,
- nach Belastungen,
- nach einer schweren Krankheit

endlich wieder aufatmen kann, dann **meldet sich das Leben** wieder. Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen – *das ist Ostern!*

Doch soweit sind die Frauen am Ostermorgen noch nicht. Als sie zum Grab gehen, um den Leichnam Jesu mit kostbaren Ölen zu salben und ihrem Freund einen letzten Liebesdienst zu erweisen, ihn noch einmal zärtlich zu berühren, da bedrückt sie die Frage:

Wer wird uns den Stein vom Grab wegwälzen? Diesen großen Stein, den die Totengräber vor das Grab Jesu gerollt hatten – hart, fest, schwer, unverrückbar... Alles ist aus... Tot ist tot...

Wer wird uns diesen Stein wegwälzen, der die Lebenden von ihren Toten trennt? Wer wird uns die Steine vom Herzen nehmen, die uns belasten und bedrücken? Jeder kann solche Seelensteine nennen: Enttäuschung... Kummer... Krankheit... Trauer...

Wer wird uns diese schweren Steine vom Herzen nehmen? Damit wir erleichtert aufatmen können? Die Frauen, die Ostermorgen unterwegs zum Grab sind, Maria Magdalena und die andere Maria, sind bedrückt. Sie denken noch einmal an die Begegnungen mit Jesus zurück, an die beglückende Gemeinschaft mit ihm...

Sie denken an das, was sie mit ihm zusammen erlebt haben: Traurige wurden getröstet und haben wieder neuen Lebensmut gefunden... Kranke wurden geheilt; sie wurden gesund, an Leib und Seele... Menschen, die mit ihrer Schuld und mit sich selbst nicht ins Reine kamen, haben die Chance eines Neuanfangs bekommen... Das alles ist nun vorbei. Schade. Am Karfreitag haben sie das alles zu Grabe getragen. Tot ist tot. Vermutlich sind die Frauen enttäuscht, sie haben sich das alles doch anders vorgestellt, ganz anders...

Mit diesen schweren Steinen, die sie bedrücken, die auf ihrem Herzen, auf ihrer Seele lasten, gehen sie zum Grab, um einem Toten die letzte Ehre zu erweisen... Niedergeschlagen, niedergedrückt, ohne Hoffnung...

Wer wird mir den Stein wegwälzen von dem Grabmeiner Hoffnung den Stein von meinem Herzen diesen schweren Stein?

Als sie beim Grab ankommen, trauen sie ihren Augen nicht: Der Stein ist nicht mehr da! Der große, harte, schwere Stein, der die Lebenden von ihren Toten trennt, der ist weggewälzt! Was hat das zu bedeuten? Die Frauen ahnen nichts Gutes...

Fürchtet euch nicht!, hören sie eine Stimme sagen, die Stimme eines Engels.... das muss ein Engel sein, der ihnen da, am dunklen Grab, vor diesem schwarzen Loch ins Ohr flüstert: Fürchtet euch nicht! Der, den ihr sucht, **ist nicht hier! Er ist auferstanden! Er lebt!**

Doch die Frauen erschrecken; sie haben Angst und sie fürchten sich. Erschüttert fliehen sie vom Grab. *Keine Spur* von Osterfreude. Ganz im Gegenteil: Schrecken und Entsetzen und Angst. Diese Auferstehung bringt ihr Leben völlig durcheinander. Nichts ist mehr so, wie es einmal war. *Tot ist nicht* mehr tot. Alles ist anders.

¹ Lothar Zenetti, Bayerische Ausgabe, S. 227

Das macht Angst, große Angst. Von Freude, von Erleichterung keine Spur... Vielleicht ist es gerade das, was die Ostergeschichten der Bibel so glaubwürdig macht: Dass da eben nicht so getan wird, als ob... Sondern dass da **auch** – ganz modern – von *Zweifeln* die Rede ist, von *Skepsis*, von *Unglauben*.

Auch die Jünger, Petrus, Johannes, Jakobus und die anderen, denen die Frauen aufgeregt von ihrem Erlebnis am offenen Grab erzählen, können es nicht glauben; sie halten es für dummes Weibergeschwätz. Oder für fromme Phantasie. Tot ist tot. Das ist sicher. Todsicher. Und vielleicht ist die Auferstehung auch gar nicht zu glauben; vielleicht ist sie unglaublich, weil sie unser Denken und Fühlen, unsere Erfahrungen und unseren Glauben übersteigt...

Die Frauen brauchen jedenfalls einige Zeit, bis sie das Unfassbare einigermaßen fassen können. Das braucht seine Zeit, das geht nicht so schnell... Doch allmählich, ganz langsam, dämmert es den Frauen: Ihr Glaube an Jesus Christus ist nicht am Ende; der lässt sich nicht begraben; dieser Glaube *steht immer wieder auf*...

Auch wenn sie am Karfreitag gemeint haben, alles ist aus... - Am Ostermorgen ...hat Gott **einen neuen Anfang** gemacht. *Tot ist nicht mehr tot*... Die Frauen haben an diesem Morgen die Erfahrung gemacht, dass sich auch die *Hoffnung*, die Jesus verkörpert hat, nicht begraben lässt. *Die Hoffnung*, die er bei anderen geweckt hat, die *Hoffnung auf neues Leben*... Sie steht immer wieder auf. Gott sei Dank!

Und genauso lässt sich die Liebe nicht begraben. Auch die Liebe steht immer wieder auf, trotz allem und gegen alle Widerstände und schlechten Erfahrungen. Die Liebe ist stärker als der Tod. Gott sei Dank!

Mir ist ein Stein vom Herzen genommen: meine Hoffnung die ich begrub ist auferstanden.

Und was ist mit den Steinen? Mit den Steinen, die den Frauen auf dem Herzen liegen? Was ist mit den Seelensteinen, die uns bedrücken? Die Ostergeschichten der Bibel erzählen davon, dass uns diese Steine nicht alle sofort vom Herzen fallen.

Das geht nicht so schnell. Sie sind noch da, wie spüren sie noch...

- Die Angst, die uns immer wieder beschleicht...
- Eine Krankheit, die wie ein dunkler Schatten über unserem Leben hängt...
- Eine Sorge, die uns nachts nicht schlafen und zur Ruhe kommen lässt...

Diese Steine fallen uns auch zu Ostern nicht einfach vom Herzen... Doch diese Steine sind vielleicht, hoffentlich nicht mehr ganz so hart und schwer. Vor allem sind sie nicht mehr unverrückbar... Denn die Hoffnung, die ich begrub, ist auferstanden... Die Hoffnung, dass auch mein schwerer Stein, so wie der Grabstein Jesu, weggewälzt werden wird: Mir ist ein Stein vom Herzen genommen: meine Hoffnung die ich begrub ist auferstanden.

Einige von diesen Steinen haben sich an jenem Ostermorgen in Brot verwandelt, in Osterfladen, in das Brot des Lebens... Von diesem Brot leben wir. Ich bin das Brot des Lebens! Sagt Jesus. Dieses Osterbrot konnte nur gebacken werden, weil das Weizenkorn, weil viele Weizenkörner in die Erde gefallen und gestorben sind. Aus diesen Weizenkörnern ist ein neuer Halm gewachsen, der viele Früchte gebracht hat. Aus diesen Früchten ist das Brot geworden, der Osterfladen, das Brot des Lebens... Das Leben lässt sich nicht begraben; es steht immer wieder auf. Der Osterfladen erinnert daran. Neues Leben, neue

Zuversicht, neue Lebensfreude, neuer Lebensmut, ein neuer Anfang... Immer wieder... Und gegen alle Augenschein... Manchmal auch gegen alle Erfahrungen... Gott sei Dank!

Mir ist ein Stein vom Herzen genommen: meine Hoffnung die ich begrub ist auferstanden. Der große Stein vom vor dem Grab Jesu ist weggewälzt.

Damit ist ein neuer Anfang gemacht. Dieser neue Anfang lässt auch uns hoffen, dass die Steine, die uns heute noch am Herzen liegen und uns belasten und bedrücken, Ostern lässt hoffen, dass auch diese Steine weggewälzt werden – Dass auch diese Steine in Brot verwandelt werden, in das Brot des neuen, österlichen Lebens... In Liebe und Hoffnung...

Wenn wir beim **Abendmahl** das Brot Jesu Christi miteinander teilen, dann bekommen wir einen Vorgeschmack auf dieses neue, österliche Leben. Im Abendmahl gibt uns Christus nicht nur Anteil an seinem Leiden und Sterben; im Brot und Wein gibt er uns auch Anteil an dem neuen Leben, das an jenem Ostermorgen vor den Toren Jerusalems begonnen hat. Und dieses neue Leben lässt sich nicht begraben:

Fürchtet euch nicht! Der, den ihr sucht, ist nicht hier! Er ist auferstanden! Er lebt! **AMEN**

Vorgeschmack auf dieses neue, österliche Leben.

Im Abendmahl gibt uns Christus nicht nur Anteil an seinem Leiden und Sterben;

im Brot und Wein gibt er uns auch Anteil an dem neuen Leben, das an jenem Ostermorgen vor den Toren Jerusalems begonnen hat.

Und dieses neue Leben lässt sich nicht begraben:

Fürchtet euch nicht! Der, den ihr sucht, ist nicht hier! Er ist auferstanden! Er lebt! **AMEN**